Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 4 (1912)

Heft: 6

Artikel: Das Restaurant "Hacker" in Bern

Autor: Baeschlin, H.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ftark divergierende Straßenzuge auf; die Hauserreihen stehen somit nicht hinter= sondern übereinander und genießen die Sonne in gleichem Mage.

Bei der Aussührung wurde vor allem auf Solidität gesehen und jeder unmotivierte Schmuck vermieden. Wenn auch einheitlich aufgeführt, was die Baumaterialien betrifft, ist jede Monotonie glücklich vermieden, denn der getünchte Nieselbewurf ist in verschiedenen, gut zusammensgestimmten Farben, gelb, grau, weiß und grünlich gehalten; die Haustüren und heimeligen Vordächer, sowie

die Gartenportale wechseln ebenfalls bei jedem haufe Korm und Farbe.

Einheitlich ist die Eindeckung der Dacher: dunkelrote Biberschwanzziegel, einheitlich ferner die Steinhauerarbeit in gelbem Kunftstein.

Die Bebauung ist von einer zumeist aus Handwerkern zusammengesetzten Baugesellschaft ausgeführt worden; die Wohnungen sind für Lehrer und Beamte bestimmt.

Bern, im Marz 1912.

5. A. Baefchlin.

as Restaurant "Hacker" in Bern.

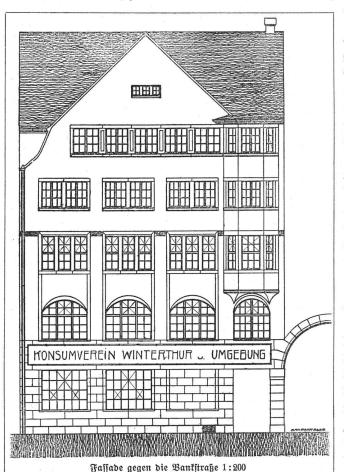
Was dem aufmerksamen Beschauer in den von Architekt Paul Girsberger in Bern für die Brauerei Gurten gestalteten Wirtschaftsräumlichkeiten des "Hacker"

am angenehmsten auffällt, ist das erquickliche Zusammenarbeiten von Kunst und Handwerk. Dafür zeugt schon der Haupteingang, der in die Erdgeschoßeräumlichkeiten führt. Zwei reizvolle in Bronze ausgeführte Hochreliefs des talentvollen jungen Berner Bildners Hermann Husbacher geben der Türumrahmung einen wirksamen

Die Ture erhielt ein reizvolles geschmiedetes Gitter, bessen Entwurf von Kunstmaler E. Linck in Vern stammt.

Das Hauptrestaurant ist durch eine lustige Holzarchitektur in zwei Teile geschieden. Schone kuppelformige Leuchter aus Schmiedeisen hangen von der Decke nieder. Die Täferfüllungen haben einen wirksamen Schmuck erhalten durch Anbringen
frohfardiger Blumenkörbchen, ebenfalls nach Lincks
Entwurf.

Ein weißer Kachelofen, der allerdings nur als Verkleidung der Zentralheizung funktioniert, zeigt einen originellen Kachelfries Lincks, sowie die Silhouetten der verschiedenen am Bau beteiligten Kunstler, Handwerker und Bauherren. Den Kachelfries haben wir bereits in Nr. 9 dieser Zeitschrift unsern Lesern vorgeführt. Am großen Erd-



Das neue Moltereigebaude des Konsumvereins Winterthur auf dem Schontalareal — Architeften B. S. A. Fritschi

& Bangerl in Winterthur

lerei: Bauernszenen zu berndeutschen Liederterten in außerst ansprechenden, dem Zweck angepaßten Kabinettscheiben.

geschoffenfter finden wir erquisite Proben von Lincks Glasma=

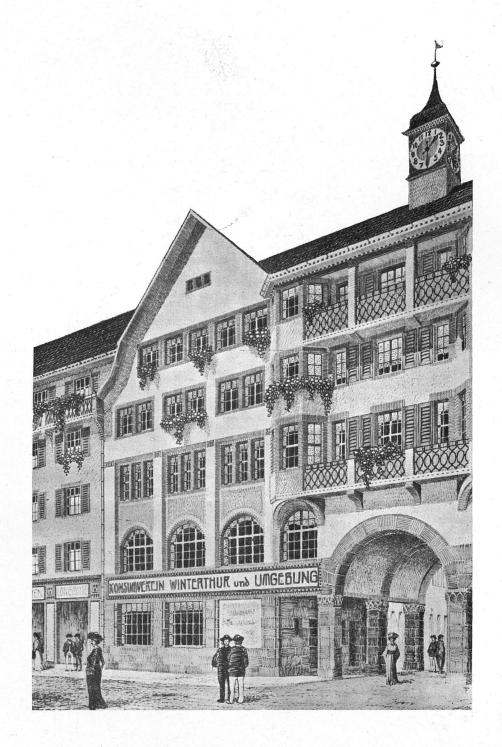
Im obern Geschoß ist es die Berner Bürgerstube mit der Barockdecke und dem reizvollen blauweißen Ofen —

ein prachtiges altes Stuck - die unsere Aufmert= samkeit fesselt und das Auge erfreut. Eichenes Tafer, Banke und Tische aus demfelben Holz, alles naturgebeigt, fontraftiert mit dem weißgehaltenen Wandfries, von dem sich alte Stiche und Lithogra= phien wirkungsvoll abhe= ben. Fur die Fenster hat Linck ergobliche Figuren aus der Biedermeierzeit geschaffen, die trefflich in die Gesamtstimmung des Raumes paffen.

Durch einen kleinen Borraum mit hübschem Borraum mit hübschem bekorativem Brunnen gelangen wir über den Korrisdor zum Jägerstübli. Auch dieser Kaum ist frei von der üblichen Bierstubensromantik; es ist eben keine "altdeutsche", sondern eine Schweizerstube. Grün ist das Täfer gehalten, grün die Bänke und die Balkendecke.

Schwarz und weiß aufgetragene figurliche

Küllungen zeigen die Bewohner des Waldes in zierlichem Rankenwerk. — So sind drei Gaststuben entstanden, die gut bernische Eigenart haben. Sowohl den verständigen Auftraggebern, als dem bauleitenden Architekten und den ihm zur Seite stehenden Künstlern und Handwerkern gereicht das Werk zur Ehre. H. A. B.



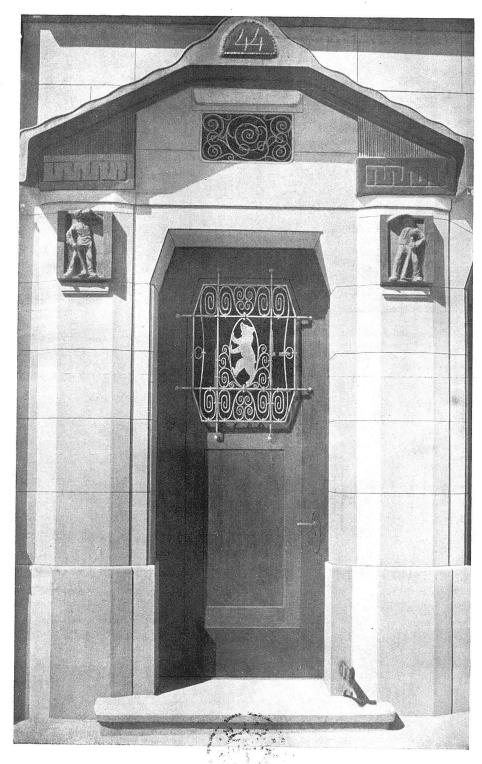
Rach einer Originalzeichnung der Architetten

Das neue Molfereigebaude des Konsumvereins Winterthur auf bem Schontalareal. Architeften B. S. A. Fritschi und Zangerl in Winterthur





Unficht ber Fünfhäusergruppen an ber Brühlbergftraße



Eingang an ber Deuengaffe

Bronzereliefs von Bildhauer Hermann Hubacher in Bein. Schmiedeiserne Türfüllung von E. Niederhäufer & Cie, in Bern

Das Restaurant "Sader" in Bern. Architeft Paul Girsberger in Bern



Gaftstube im Erdgeschoß



Täfelung nach Zeichnung des Architekten ausgeführt von der Parquet- & Chaletfabrik Bern. Leuchter in Schmiedeisen ausgeführt von Schlossermeister Mumprecht in Bern

Das Restaurant "hader" in Bern. Architett Paul Girsberger in Bern



Das Jagerstübli

Täfelung ausgesührt von Wetli & Cie. in Bern. Deforative Malercien nach Entwürfen von Kunsimaler E. Lind in Bern ausgesührt von De Duervain & Schneiber in Bern. Möbel von F. Fischer in Bedenried. Bleiverglasung nach Entwurf von E. Lind ausgeführt von R. Greßbrecht in Bern



Die Burgerstube

Täfelung und eingebaute Möbel nach Zeichnung des Archieteten ausgeführt von Wetli & Cie. in Bern. Die Bleisverglafungen zu diesem Raum nach Entwürfen von E. Linck, ausgeführt von Kirsch und Fleckner in Freiburg

Das Restaurant "Sader" an der Neuengaffe in Bern. Architett Paul Girbberger in Bern